

allem Passau der Mission an, unterstützt von Regensburg, Freising, Salzburg, von den Benediktinern zu St. Emmeram, Niederaltaich, Metten und anderen Klöstern. Als hervorragende Kolonisten kamen auch hier später die Cistercienser dazu, die in Süd- wie Norddeutschland weite Strecken kultivierten. Das Donautal war damals dicht bewaldet und wenig angebaut; in seiner Kolonisation standen, besonders nach der Beseitigung der fast 50jährigen Ungarnherrschaft, der Kirche die weltlichen Grundherren zur Seite, unter denen die Babenberger Markgrafen besonders genannt werden müssen. So kräftig schlug deutsches Wesen in diesen Landen Wurzel, daß das „Ostreich“ dem Mutterlande gegenüber ein Hort volkstümlicher Literatur werden konnte (s. Abschn. 9).

Wie im Alpengebiet und an der Donau, so gehen auf dem Nordgau die Anfänge der Kolonisation auf die Zeiten Cassilos III., ihre planmäßige Einrichtung aber auf Karl den Großen zurück<sup>1)</sup>; wie dort waren riesige Wälder zu roden und Sümpfe trocken zu legen. Im Westen und Norden saßen Wenden bis gegen Eichstätt hin, sowie im oberen und mittleren Nabbgebiet; im Osten hatten sich die Tschechen in das Tal des Regen vorgeschoben. Mit den weltlichen Grundherren, wie den Babenbergern, wetteiferte in dem Kulturwerk die Kirche. Im Südosten um Cham wirkten die Mönche von St. Emmeram schon im 8. Jahrhundert; dem Bistum Regensburg schloß sich bald jenes zu Eichstätt, dann Bamberg an (s. Abschn. 6) und im 12. Jahrhundert taten sich die Cistercienser zu Waldsassen rühmlich hervor, indem sie ausgedehnte Teile Nordwestböhmens kolonisierten. Andere Grenzstreifen böhmischen Landes wurden vom südlichen Nordgau und von der Ostmark aus gewonnen.

Die später einsetzende Kolonisation der Sachsen schuf die Vorbedingungen für die Entwicklung des preußischen Staates; auch die bayerische Ostmark wurde das Stammland einer Großmacht: Österreich-Ungarns.

### III.

## Bayern unter den Welfen 1070—1180.

### 8. Das welfische Herzogtum.

Die Welfen stammen wohl aus Schwaben, hatten aber auch in Bayern von alters her reichen Besitz. Ein Graf Welf begegnet uns als Schwiegervater Ludwigs

<sup>1)</sup> S. Abschn. 3 am Schluß!